

Offenlegungsbericht 2009





2009

Offenlegungsbericht der KfW IPEX-Bank GmbH nach § 26a KWG i. V. m. Teil 5 der Solvabilitätsverordnung per 31. Dezember 2009

Vorbemerkungen	4
A. Rechtliche Grundlagen und Anwendungsbereich	5
1. Berichtszeitraum	5
2. Berechnungsgrundlagen	5
3. Konsolidierung	6
B. Risikostrategie und Risikomanagement	8
1. Geschäfts- und Risikostrategie	8
2. Struktur und Organisation der Risikosteuerung	8
3. Risikomanagementprozess und Grundzüge der Absicherung und Minderung von Risiken	10
4. Risikoberichterstattung und Managementinformationssystem	12
C. Angemessenheit der Eigenmittelausstattung	13
1. Darstellung des bankeigenen Ansatzes zur Übernahme der Risikotragfähigkeit	13
2. Angemessenheit der Eigenmittelausstattung gemäß SolvV	14
D. Darstellung der Eigenmittelstruktur	17
E. Angaben zu Adressenausfallrisiken	18
1. Allgemeine Erläuterungen zu Adressenausfallrisiken	18
2. Darstellung Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos	19
3. Darstellung der Portfolien, die im Standardansatz bzw. mit aufsichtlichen IRB-Risikogewichten behandelt werden	23
4. Portfolien im fortgeschrittenen IRB-Ansatz	25
4.1 Anerkennung des Ansatzes durch die Aufsichtsinstanz	25
4.2 Beschreibung des internen Ratingprozesses	25
4.3 Portfolien getrennt nach Bonitätsklassen	27
4.4 Darstellung der Verlusthistorie	29
4.5 Gegenüberstellung von erwarteten und tatsächlich eingetretenen Verlusten	29
4.6 Kreditrisikominderungstechniken für Standard- und IRB-Ansätze	30
4.7 Derivate	32
F. Angaben zu Verbriefungen	33
G. Angaben zu Marktpreisrisiken	35
H. Angaben zu Liquiditätsrisiken	38
I. Angaben zu operationellen Risiken	39
J. Angaben zu Beteiligungen im Anlagenbuch	40
Tabellenverzeichnis	42
Impressum	44

Vorbemerkungen

Die KfW IPEX-Bank GmbH (im Folgenden KfW IPEX-Bank bzw. Bank) verantwortet innerhalb der KfW Bankengruppe die internationale Export- und Projektfinanzierung (E&P). Auf der Grundlage des gesetzlichen Förderauftrags der KfW ist es ihre vorrangige Aufgabe, zweckgebundene Finanzierungen im Interesse der deutschen und europäischen Wirtschaft bereitzustellen.

Teile des Geschäfts der KfW IPEX-Bank stehen gemäß der Verständigung zwischen der europäischen Kommission und der Bundesregierung vom 01. März 2002 im Wettbewerb zu anderen Banken (Marktgeschäft). Diese Geschäftsaktivitäten werden seit dem 01.01.2008 durch die rechtlich selbständige KfW IPEX-Bank wahrgenommen. Darüber hinaus führt die KfW IPEX-Bank das Fördergeschäft im Geschäftsfeld E&P auf der Grundlage eines Geschäftsbesorgungsvertrags treuhänderisch für die KfW durch.

A. Rechtliche Grundlagen und Anwendungsbereich

Nach § 26a des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) muss ein Institut regelmäßig qualitative und quantitative Informationen über sein Eigenkapital, die eingegangenen Risiken und seine Risikomanagementverfahren einschließlich der nach § 10 Abs. 1 Satz 2 KWG verwandten internen Modelle veröffentlichen. Darüber hinaus ist insbesondere über die Kreditrisikominde- rungstechniken und die Verbriefungstransaktionen zu berichten. Die Erfüllung dieser Offenlegungspflichten unterliegt förmlichen Verfahren und Regelungen, die auch eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit der Offenlegungspraxis des Instituts vorsehen.

Die offen zu legenden Informationen sowie die Verfahren und Regelungen zur Erfüllung der Offenlegungspflichten sind in den §§ 319ff. der Solvabilitätsverordnung (SolvV) konkretisiert. Sie basieren auf den

Offenlegungsverlautbarungen der Säule III aus Basel II zur Stärkung der Marktdisziplin und sind weitgehend identisch mit den betreffenden Ausführungen der europäischen Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD).

Die auf der Grundlage der Offenlegungsstrategie der KfW IPEX-Bank in diesem Bericht offen gelegten Informationen unterliegen dem Wesentlichkeitsprinzip. Informationen, die rechtlich geschützt oder vertraulich sind oder deren Veröffentlichung die Wettbewerbsposition der KfW IPEX-Bank schwächen würde, sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Offenlegung. Die in diesem Bericht gemachten Angaben sind aufgrund des Vollständigkeitsprinzips nach § 26a KWG erstellt worden. Auf eventuelle Ausnahmefälle des Nichtbenennens qualitativer Angaben wird im Offenlegungsbericht an den entsprechenden Stellen verwiesen.

1. Berichtszeitraum

Der Offenlegungsbericht wird jährlich nach Abschluss der Prüfung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses für das abgelaufene Geschäftsjahr auf der Homepage der KfW IPEX-Bank (<http://www.kfw-ipex-bank.de>)

veröffentlicht und so den Marktteilnehmern zur Verfügung gestellt. Zeitpunkt und Medium der Offenlegung werden den Aufsichtsbehörden mitgeteilt und im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

2. Berechnungsgrundlagen

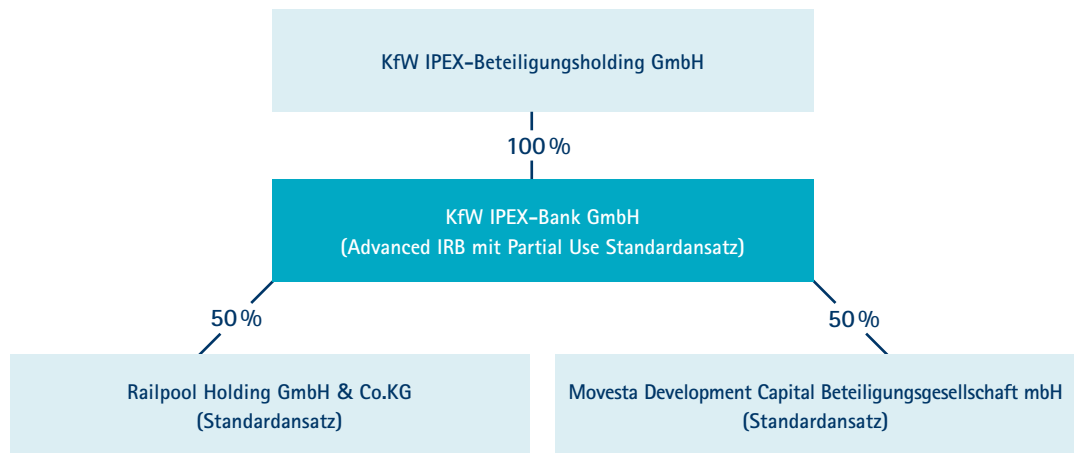
Die KfW IPEX-Bank hat die Zulassung als sog. IRB-Advanced-Bank durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhalten und ermittelt als solche ihre Adressenausfallrisikopositionen unter Zugrundelegung des auf internen Ratingverfahren basierenden Advanced-Ansatzes (IRBA). Die Entwicklung der Ratingverfahren für die Bewertung des Adressenausfallrisikos auf Ebene der einzelnen Adresse bzw. des einzelnen Geschäfts erfolgte unter Berücksichti-

gung der Anforderungen der SolvV mit Ausrichtung auf die Anerkennung für den IRBA. Für einen kleinen Teil des Portfolios der KfW IPEX-Bank kommt im sog. Partial-Use-Verfahren der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zur Anwendung.

Fremdwährungspositionen werden gemäß § 5 SolvV in Euro umgerechnet.

3. Konsolidierung

Abbildung 1: aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis



Beschreibung des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises

Innerhalb der Konzernstruktur der KfW Bankengruppe besteht unter der KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH (Finanzholding-Gesellschaft) eine Finanzholding-Gruppe nach §10a Abs. 3 KWG, der die KfW IPEX-Bank GmbH als übergeordnetes Unternehmen sowie die Railpool Holding GmbH & CoKG (Railpool) und die Movesta Development Capital Beteiligungsgesellschaft mbH (MD Capital), letztere seit dem Verkauf von Anteilen an der Movesta Lease und Finance GmbH in 2009, als nachgeordnete Unternehmen angehören.

Gegenstand der Movesta Development Capital Beteiligungsgesellschaft mbH ist der Erwerb und die Errichtung von Anlagen und Betriebsvorrichtungen und deren langfristige Vermietung.

Die Railpool hat sich als Asset Manager auf Finanzierung und Vermietung von Schienenfahrzeugen spezialisiert und ist diesbezüglich auch als Berater und Service-Dienstleister ausgerichtet.

Die KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH und die KfW IPEX-Bank werden im Wege der Vollkonsolidierung, die MD Capital und die Railpool als qualifizierte Minderheitsbeteiligungen im Wege der Quotenkonsolidierung zusammengefasst. Von den zusammengefassten Eigenmitteln der IPEX Finanzholding-Gruppe sind die bei den gruppenangehörigen Unternehmen ausgewiesenen Buchwerte der Kapitalanteile an Finanzunternehmen abzuziehen. Die Beteiligungen, die von den auf Gruppenebene konsolidierten Unternehmen eingegangen werden und nicht kapitalabzugspflichtig sind, sind gemäß dem dort verwendeten Ansatz der Risikogewichtung zu unterziehen und mit Eigenkapital zu unterlegen.

Abbildung 2: aufsichtsrechtliche Konsolidierungsmatrix

	Konsolidierung nach S 10a KWG	
	voll	quotal
KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH	X	
KfW IPEX-Bank GmbH	X	
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH		X
Railpool Holding GmbH & Co.KG		X

Darüber hinaus hält die KfW IPEX-Bank elf Beteiligungen, davon sind sieben Finanzunternehmen sowie vier Unternehmen, die als gewichtete Risikoaktiva in die Gesamtkonsolidierung eingehen. Der Bestand an diesen Beteiligungen hat sich somit zum Vorjahr nicht verändert.

Beschreibung des handelsrechtlichen Konsolidierungskreises

Die KfW IPEX-Bank GmbH wird als hundertprozentige Tochter der KfW (mittelbare Beteiligung der KfW über die KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH) im Konzernabschluss der KfW Bankengruppe konsolidiert. Im Geschäftsjahr 2009 hatte die KfW IPEX-Bank keine

eigenen Tochterunternehmen, so dass eine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nicht besteht.

Die KfW IPEX-Bank selbst erstellt einen Einzelabschluss. Die Beteiligungen der KfW IPEX-Bank werden mit ihren Anschaffungskosten („at cost“) im handelsrechtlichen Einzelabschluss der KfW IPEX-Bank bilanziert.

B. Risikostrategie und Risikomanagement

Maßgeblich für die Risikostrategie und das Risikomanagement der IPEX Finanzholding-Gruppe ist die KfW IPEX-Bank als übergeordnetes Institut.

Kern der Risikostrategie der KfW IPEX-Bank ist das bewusste und kontrollierte Eingehen von Risiken mit dem Ziel der Erwirtschaftung angemessener Erträge. Dabei ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Ein professionelles und verantwortungsbewusstes Risikomanagement und dessen Integration in die Gesamtbanksteuerung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Bank. Alle wesentlichen Bestandteile des integrierten Systems zur

risikoadjustierten Ergebnissteuerung der Bank werden laufend ausgebaut und weiterentwickelt.

Unter Risiko verstehen wir die Gefahr ungünstiger zukünftiger Entwicklungen, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Bank auswirken können. Im Einzelnen werden

- Adressenausfallrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- operationelle Risiken und
- Liquiditätsrisiken

als für die KfW IPEX-Bank relevante Risikokategorien unterschieden.

1. Geschäfts- und Risikostrategie

Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank legt im Rahmen der Risikostrategie die risikopolitische Ausrichtung der Bank und damit den Rahmen für das Eingehen und die Steuerung von Risiken fest und berücksichtigt dabei auch deren Kompatibilität mit den risikopolitischen Rahmenbedingungen der KfW Bankengruppe für den gesamten Konzern.

Die Risikostrategie ist gemäß den Vorgaben der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) konsistent mit der Geschäftsstrategie und berücksichtigt alle für die Bank wesentlichen Geschäftsbereiche und Risikoarten. Für das Liquiditätsrisiko wird aktuell die Risikodefinition weiterentwickelt sowie ein für die KfW IPEX-Bank geeignetes Risikomaß entwickelt. Auf dieser Basis werden im Anschluss die strategischen Vorgaben konkretisiert und in eine Teilrisikostrategie für das Liquiditätsrisiko übersetzt.

Art und Umfang der Risikonahme sowie der Umgang mit den Risiken leiten sich aus dem Geschäftsmodell der Bank ab, dessen Eckpunkte in der Geschäftsstrategie festgelegt sind. Die für die KfW IPEX-Bank bedeutendste Risikoart ist das Adressenausfallrisiko.

Zentrale Rahmenbedingung für die Risikostrategie ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die KfW IPEX-Bank hat im Rahmen ihres Risikotragfähigkeitskonzepts ihr Risikodeckungspotenzial definiert, ein Risikobudget für das Eingehen von Risiken festgelegt und in Einklang mit der Geschäftsstrategie das Risikobudget auf die einzelnen Risikoarten und Geschäftssparten allokiert.

2. Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Die Geschäftsführung ist oberstes Kompetenz- und Entscheidungsgremium für das Risikomanagement und -controlling betreffende Fragestellungen. Im Rahmen

dessen ist sie insbesondere verantwortlich für die Festlegung der Risikostrategie und der Risikostandards und -methoden sowie die Risikosteuerung einschließlich

der ökonomischen Kapitalallokation, Limitstruktur und Portfoliolimite. Die Risikofunktionen der KfW IPEX-Bank umfassen das Risikomanagement, die Zentrale Analyse, die Restrukturierung, die Risikosteuerung und das Risikocontrolling. Sie unterliegen einer regelmäßigen, prozessunabhängigen Prüfung durch die Interne Revision und sind bis auf Ebene der Geschäftsführung getrennt von den Marktbereichen. Damit wird der in den MaRisk geforderten Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge aufbauorganisatorisch auf allen Ebenen Rechnung getragen.

Das Risikomanagement beinhaltet das 2. Votum, im Rahmen dessen anstehende votierungspflichtige Kreditentscheidungen unter Risikoaspekten beurteilt werden, sowie die Beurteilung von Risiken im Bestand und das Ableiten von Maßnahmen zur Reduzierung von Risiken. Das „Sicherheitenmanagement“ verantwortet als separate Organisationseinheit im Risikomanagement die ordnungsgemäße Bestellung und Bewertung aller Sicherheiten und überwacht ihre etwaige Anrechenbarkeit bei der Ermittlung der Risikokennzahlen.

Die Zentrale Analyse verantwortet die regelmäßige Analyse und das Rating von Neu- und Bestandsgeschäften und erstellt Branchenanalysen.

Die Restrukturierung ist für die Problemkreditbearbeitung und in bestimmten Fällen für die Intensivbetreuung von Engagements zuständig.

Die Abteilung Risikosteuerung, Methoden und Instrumente umfasst die Organisationseinheiten „Portfoliosteuerung“, „Preis- und Risikoinstrumente“ sowie „Grundsatzfragen und Methodik“. In der Einheit „Portfoliosteuerung“ erfolgt die Steuerung des Kreditportfolios unter Risiko-/Rendite-Abwägungen. Die Organisationseinheit „Preis- und Risikoinstrumente“ pflegt die eingesetzten Risiko- und Preisinstrumente und verfolgt deren Weiterentwicklung. Die Einheit „Grundsatzfragen und Methodik“ ist für die methodische

Betreuung der Rating- und Pricingverfahren sowie des Risikokennzahlen-Systems für das Adressenausfallrisiko als auch für die Klärung aufsichtsrechtlicher Grundsatzfragen in Bezug auf das Adressenausfallrisiko zuständig.

Das Risikocontrolling umfasst die Verantwortung für die Methodik, Messung und Überwachung des Marktpreisrisikos einschließlich des Spreadrisikos sowie die Berichterstattung hierüber an die Geschäftsführung. Dem Risikocontrolling obliegt auch die Berichterstattung über Geschäfte mit erhöhten Adressenausfallrisiken (Watch-List und Bericht über Non Performing Loans) sowie gemeinsam mit der Portfoliosteuerung die Erstellung des vierteljährlichen Risikoberichts. Das Risikocontrolling koordiniert die Risikotragfähigkeitsanalyse der Bank, die im Risikobericht dargestellt wird. Zudem ist das Risikocontrolling für die Methodik zur Messung und Überwachung des Liquiditätsrisikos und dessen Überwachung verantwortlich.

Die Interne Revision prüft prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und berichtet unmittelbar an die Geschäftsführung. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Die Prüfungsplanung und -durchführung der Internen Revision erfolgt risikoorientiert.

Die KfW IPEX-Bank lagert Funktionen und Tätigkeiten im Bereich Risikosteuerung und -controlling teilweise auf die KfW aus. Die ausgelagerten Funktionen und Tätigkeiten sind in Service Level Agreements zwischen der KfW IPEX-Bank und der KfW geregelt. Über die Auslagerungsüberwachung wird sichergestellt, dass die KfW IPEX-Bank ihrer Verantwortung im Sinne des § 25 a Abs. 2 KWG auch für die auf die KfW ausgelagerten Funktionen gerecht wird.

Dem Aufsichtsrat obliegt die regelmäßige Überwachung der Geschäftsführung. Er ist auch in bedeutende Kredit- und Refinanzierungsentscheidungen eingebunden.

3. Risikomanagementprozess und Grundzüge der Absicherung und Minderung von Risiken

Das Kreditgeschäft ist das Kerngeschäft der KfW IPEX-Bank. Dementsprechend liegt ein wesentlicher Schwerpunkt des gesamten Risikomanagements auf der Steuerung und Überwachung der Adressenausfallrisiken. Innerhalb des Adressenausfallrisikos wird differenziert nach den Risikoarten Kreditrisiko, Länderrisiko und Beteiligungsrisiko.

Kreditrisiko

Bestandteile des Kreditrisikos sind neben den klassischen Risiken das Emittenten-, das Kontrahenten- und das Wiedereindeckungsrisiko.

Unter Kreditrisiko im klassischen Sinne wird die Gefahr von finanziellen Verlusten bzw. entgangenen Gewinnen verstanden, die bei Ausfall oder Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers entstehen können. Unter dem Emittentenrisiko ist analog dazu die Gefahr der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Emittenten von Wertpapieren zu verstehen.

Das Kontrahenten- und Wiedereindeckungsrisiko liegt in potenziellen finanziellen Verlusten im Fall der Nichterfüllung von schwebenden Geschäften durch den Kontrahenten, falls ein Neuabschluss am Markt nur zu ungünstigeren Bedingungen als beim ursprünglichen Geschäft durchgeführt werden könnte.

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst die Risiken, die aufgrund von Devisenbeschränkungen eines Landes (Transferrisiko) oder der Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit staatlicher Schuldner oder Garanten (Sovereign Risk) zu einem finanziellen Verlust für die KfW IPEX-Bank führen können. Dieses Risiko wird getrennt von der Bonität des Schuldners betrachtet.

Anteilsignerrisiko (Beteiligungsrisiko)

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die KfW IPEX-Bank die Gefahr von finanziellen Verlusten aus der

Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte. Im Vergleich zu Kreditrisiken spielen die Beteiligungsrisiken in der KfW IPEX-Bank derzeit eine untergeordnete Rolle.

Ein wesentliches Element der **Steuerung der Kreditrisiken** ist die Allokation des Kreditrisikobudgets auf die Geschäftssparten. Im Gegensatz zur Limitierung handelt es sich bei der Budgetierung um eine strategische Entscheidung, in die auch Renditebetrachtungen mit einfließen. Weitere wesentliche Bestandteile der Kreditrisikosteuerung sind ein aktives Portfoliomanagement und das Limitmanagementsystem (siehe auch „Grundzüge der Absicherung und Minderung von Risiken“).

Quartalsweise wird das Kreditportfolio **Stressszenarien** unterworfen, um die Auswirkungen diverser (extremer) Ereignisse auf die Risikostruktur des Kreditportfolios und die ökonomischen Risikokennzahlen zu untersuchen.

Das **aktive Portfoliomanagement** bietet unter Berücksichtigung des bestehenden Marktumfeldes durch gezielte Maßnahmen eine Möglichkeit zur Risikosteuerung des Portfolios und optimiert so die Risikostruktur des Kreditbestands. Maßnahmen des Portfoliomanagements werden ergriffen, um den geschäftspolitischen Spielraum zu erweitern und eine gezielte Steuerung des Kreditportfolios zu ermöglichen.

Hierfür stehen der KfW IPEX-Bank verschiedene Instrumente zur Verfügung. Das Instrumentarium wird laufend auf Eignung überprüft und sukzessive erweitert.

Das **Limitmanagementsystem (LMS)** der KfW IPEX-Bank dient der Vermeidung von Einzel- und Klumpenrisiken sowie korrelierter Gesamtrisiken. Die Limitierung erfolgt entlang zweier Dimensionen – Kreditnehmer-einheit und Land.

Zusätzlich zum LMS wird das Kreditportfolio über Risikoleitplanken gesteuert, wozu das **Risikomanagement**

der KfW IPEX-Bank auf Basis der aktuellen Risikosituation und der geschäftspolitischen Zielsetzung konkrete Leitplanken (etwa bezüglich Industriesektoren oder Produkten) vorschlägt, welche durch die Geschäftsführung zu genehmigen sind.

Das operative **Sicherheitenmanagement** auf Einzelgeschäftsebene wird in der KfW IPEX-Bank durch die marktunabhängige Organisationseinheit „Sicherheitenmanagement“ wahrgenommen.

Marktpreisrisiken

Im Rahmen ihrer **Marktpreisrisikostrategie** hat die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank festgelegt, Marktpreisrisiken grundsätzlich zu vermeiden. Entsprechend ist die Bank ein Nichthandelsbuchinstitut, betreibt keinen Eigenhandel und übernimmt weder Marktpreisrisiken aus Warengeschäften noch Aktienkursrisiken.

Die für die KfW IPEX-Bank maßgeblichen Marktpreisrisiken sind damit **Zinsänderungs- und Währungsrisiken**, die sich aus Positionen des Anlagebuchs ergeben. Entsprechend der strategischen Vorgabe werden auch diese Risiken weitgehend vermieden; Fristentransformation betreibt die Bank nicht. Durch die Vorgabe niedriger Risikokapitalbudgets für Zinsänderungs- und Währungsrisiken wird der enge Handlungsrahmen konkretisiert. Die Budgetüberwachung stellt sicher, dass die strategischen Vorgaben eingehalten werden.

Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiko

Aufgrund der strategischen Vorgabe, Marktpreisrisiken zu vermeiden und keine Fristentransformation zu betreiben, werden alle neuen Zins- und Währungspositionen oberhalb enger Grenzen (Bagatellbeträge) am gleichen Handelstag fristenkongruent vom Treasury refinanziert bzw. geschlossen. Die Grenzen sind so gewählt, dass eine effiziente Steuerung der Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene ermöglicht wird, gleichzeitig aber die Risikoposition nach Absicherung im Verhältnis zur Risikotragfähigkeit und dem Gesamtrisikoprofil der Bank nicht wesentlich ist.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung werden festverzinsliche Wertpapiere gehalten. Das Management der Marktpreisrisiken in diesem Portfolio unterliegt der Pflicht zur Absicherung auf Einzelgeschäftsebene. Neben dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko unterliegen die Renditen dieser Papiere einem **Bonitäts-/ Spreadrisiko**. Zu dessen Begrenzung wird ein Risikobudget für Spreadrisiken im Liquiditätsportfolio vergeben. Die Steuerung der Marktpreis- und Spreadrisiken obliegt dem Treasury.

Operationelles Risiko

Das **operationelle Risiko** (opRisk) wird in der Risikostrategie bewertet und gemessen. Die opRisk-Management- und -Controlling-Organisation schafft mit einer klaren Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben die aufbauorganisatorischen Grundvoraussetzungen und notwendigen Strukturen für ein zielgerichtetes, pro-aktives und wirkungsvolles opRisk-Management und -Controlling in allen Bereichen der KfW IPEX-Bank.

Liquiditätsrisiko

Beim Liquiditätsrisiko wird eine Unterscheidung zwischen Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können), dem Marktliquiditätsrisiko (Marktpreisabschläge) und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Risiko von Verlusten aus der Liquiditätsfristentransformation) vorgenommen.

Es besteht eine Refinanzierungszusage der KfW, die das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wesentlich begrenzt. Darüber hinaus verfügt die KfW IPEX-Bank im Rahmen des § 11 KWG i. V. m. der Liquiditätsverordnung über ein Liquiditätsportfolio zur Sicherstellung einer jederzeit ausreichenden Zahlungsbereitschaft.

Detaillierte Angaben zu den Adressenausfallrisiken, den Marktpreisrisiken, den operationellen Risiken und den Liquiditätsrisiken finden sich in den Abschnitten E, G H und I dieses Berichts.

4. Risikoberichterstattung und Managementinformationssystem

Die Geschäftsführung wird mit dem vierteljährlich erstellten Risikobericht über die Auslastung des Risikodeckungspotenzials und der Limite sowie über die aktuelle Risikosituation ausführlich informiert. Maßgebliche Risikoparameter unterliegen einer laufenden Überwachung und werden darüber hinaus monatlich an die Geschäftsführung berichtet.

Wesentliche Grundlage sowohl für das turnusmäßige als auch das anlassbezogene interne Reporting ist das Managementinformationssystem „MIS-IPEX“. Hierbei handelt es sich um eine an das zentrale Data Warehouse angebundene Informationsplattform, über die alle erforderlichen Informationen und Kennzahlen zur Analyse des Adressenausfallrisikos kurzfristig bereitgestellt werden können. Dies beinhaltet auch detaillierte Informationen auf Ebene des einzelnen Geschäfts bzw. des einzelnen Kreditnehmers.

C. Angemessenheit der Eigenmittelausstattung

1. Darstellung des bankeigenen Ansatzes zur Übernahme der Risikotragfähigkeit

Die MaRisk verlangen zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit die Gegenüberstellung der eingegangenen Risiken mit dem Risikodeckungspotenzial. Die KfW IPEX-Bank hat im Rahmen ihres Risikotragfähigkeitskonzepts ihr Risikodeckungspotenzial definiert, ein Risikobudget für das Eingehen von Risiken auf Gesamtbankebene festgelegt und in Einklang mit der Geschäftsstrategie das Risikobudget auf die einzelnen Risikoarten und Geschäftssparten allokiert.

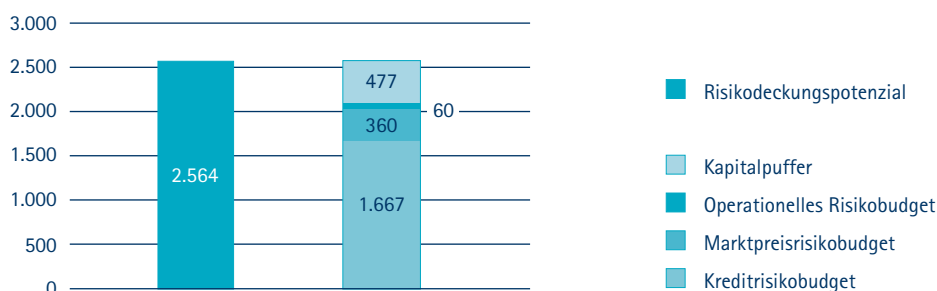
Als Risikodeckungspotenzial hat die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank das Kernkapital festgelegt. Darauf aufbauend wird unter Berücksichtigung eines Kapi-

talpuffers auf Gesamtbankebene ein Risikobudget für das Eingehen von Risiken bestimmt. Der Kapitalpuffer wird auf Basis von Stresstests ermittelt. Das ermittelte Risikobudget wird im Einklang mit der Geschäftsstrategie auf die drei Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelles Risiko sowie auf die einzelnen Geschäftssparten aufgeteilt.

Im Einklang mit der Geschäftsstrategie wird der größte Teil des Kapitalbudgets dem Kreditrisiko zugewiesen. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikokategorien werden wegen der deutlichen Dominanz des Kreditrisikos nicht berücksichtigt.

Abbildung 3: Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank – Risikodeckungspotenzial und Risikobudgets per 31.12.2009

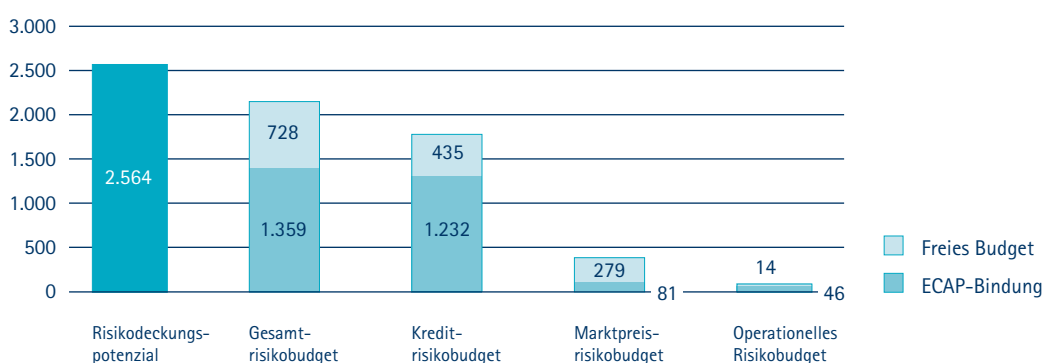
Angaben in Mio. EUR



Die vorstehende Übersicht zeigt, dass per 31.12.2009 noch 477 Mio. EUR bzw. 19% des Risikopotenzials als Puffer auf Gesamtbankebene vorgehalten wurden. Im Jahr 2009 wurde der Puffer sukzessive reduziert, um das Kreditrisikobudget zu erhöhen sowie den Jahresfehlbetrag 2009 ausgleichen zu können. Für das Jahr 2010 wird der Kapitalpuffer auf 450 Mio. EUR bzw. 17% des Risikodeckungspotenzials reduziert, da das Kreditrisikobudget noch einmal deutlich erhöht wur-

de. Gemäß der Geschäftsstrategie wird mit 1.955 Mio. EUR künftig 72% des Risikodeckungspotenzials für das Eingehen von Adressenausfallrisiken bereitgestellt. Für die Marktpreisrisiken ist mit 235 Mio. EUR bzw. 9% hingegen ein wesentlich niedrigeres Budget vorgesehen. Mit 60 Mio. EUR bzw. 2% des Risikodeckungspotenzials spielt das operationelle Risiko eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 4: Auslastung des Risikobudgets der KfW IPEX-Bank zum 31.12.2009
Angaben in Mio. EUR



Neben dem Kapitalpuffer auf Gesamtbankebene in Höhe von 477 Mio. EUR für das Jahr 2009 bestehen innerhalb der Risikobudgets für die einzelnen Risikoarten weitere Puffer, da die Risikobudgets nicht vollständig ausgelastet sind. Vom gesamten Risikodeckungspotenzial in Höhe von 2.564 Mio. EUR sind zum 31. Dezember 2009 1.359 Mio. EUR durch Risiko-

kategorien belegt. Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials auf Gesamtbankebene liegt somit bei 53%.

Im Geschäftsjahr 2009 war die Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse konservativer Stresstests jederzeit gewährleistet.

2. Angemessenheit der Eigenmittelausstattung gemäß SolvV

Zur Ermittlung der angemessenen Eigenkapitaldeckung wendet die KfW IPEX-Bank den IRBA sowie für einen kleinen Teil ihres Portfolios den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) im Partial-Use-Verfahren an. Die weiteren Unternehmen in der IPEX Finanzholding-Gruppe wenden ausschließlich den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) an.

Die Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken in den Forderungsklassen Unternehmen, Institute, Zentralregierungen, Beteiligungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva werden nach dem IRBA mit Hilfe des von der Aufsicht zugelassenen internen Ratingsystems ermittelt. Insgesamt wird der weitaus überwiegende Teil der Geschäfte im IRBA bewertet.

Dem KSA werden dementsprechend die im geringen Umfang verbleibenden Positionen zugeordnet, die vorübergehend oder ständig vom IRBA ausgenommen sind.

Die Aufsicht fordert für Kreditinstitute eine Gesamtkennziffer für Eigenkapital von mindestens 8%. Als neu gegründetem Institut ist der KfW IPEX-Bank auf Einzelinstitutsebene eine Gesamtkennziffer von mindestens 12% für die ersten drei Jahre vorgegeben. Auf Gruppenebene sind mindestens 8% einzuhalten. Die nachfolgend aufgeführten Anrechnungsbeträge für die KSA- und die IRBA-Forderungsklassen beziehen sich auf die Eigenmittelanforderungen der Gruppe.

Tabelle 1: Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im KSA

anrechnungsrelevante KSA-Forderungsklassen	Anrechnungsbetrag
	Mio. EUR
Regionalregierung und örtliche Gebietskörperschaften	0
sonstige öffentliche Stellen	2
Institute	2
Unternehmen	34
Mengengeschäft	1
Beteiligungen	15
<i>davon befristet vom IRBA ausgenommene Beteiligungen</i>	14
<i>davon dauerhaft vom IRBA ausgenommene Beteiligungen</i>	1
überfällige Positionen	1
Adressenausfallrisiko (Standardansatz) insgesamt	55

Tabelle 2: Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im IRBA

anrechnungsrelevante IRBA-Forderungsklassen	Anrechnungsbetrag
	Mio. EUR
Unternehmen	2.000
Institute	60
Zentralregierungen	5
mit einfachem Risikogewicht bewertete Beteiligungen	10
<i>davon börsengehandelt</i>	0
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu hinreichend diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend</i>	10
<i>davon andere Beteiligungen</i>	0
Verbriefungen	1
sonstige kreditunabhängige Aktiva	36
Adressenausfallrisiko (IRB-Ansatz) insgesamt	2.112

Die **Eigenkapitalanforderungen für die Marktpreisrisiken** betreffen ausschließlich Währungsrisiken. Die IPEX Finanzholding-Gruppe geht keine Handelsbuch- und Rohwarenrisiken ein. Zur Ermittlung der Fremdwährungsrisiken wird die Standardmethode angewendet.

Die Eigenkapitalanforderungen für die operationellen Risiken belaufen sich auf 45,8 Mio. EUR. In der KfW IPEX-Bank werden diese nach dem Standardansatz ermittelt. Die operationellen Risiken der KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH, der MD Capital und der Railpool werden nach dem Basisindikatoransatz berechnet.

Für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken ergeben sich insgesamt Eigenkapitalanforderungen in Höhe von 2.210,3 Mio. EUR.

Der Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d Satz 2 KWG beträgt 4,4 Mrd. EUR.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses beläuft sich die konsolidierte Gesamtkennziffer für die IPEX Finanzholding-Gruppe auf 16,06 %, die Kernkapitalquote beträgt 10,44 %.

Die Gesamtkapitalquote für die KfW IPEX-Bank zum 31.12.2009 beträgt 15,13 %, die Kernkapitalquote 9,24 %. Die KfW IPEX-Bank erfüllt somit die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus der SolvV als auch die erhöhten Eigenmittelanforderungen für neu gegründete Institute.

Tabelle 3: Gesamtkennziffer und Kernkapitalquote der IPEX-Finanzholdinggruppe und der KfW IPEX-Bank.

Konsolidierungskreise	Gesamtkennziffer	Kernkapitalquote
	in %	in %
IPEX-Finanzholdinggruppe	16,06	10,44
KfW IPEX-Bank	15,13	9,24

D. Darstellung der Eigenmittelstruktur

Für die IPEX Finanzholding-Gruppe werden die zusammengefassten Eigenmittel gemäß § 10a Abs. 6 KWG ermittelt. Zum 31. Dezember 2009 ergibt sich für die Eigenmittel der IPEX-Finanzholdinggruppe folgende Struktur:

Tabelle 4: Eigenmittelstruktur der IPEX-Finanzholdinggruppe.

Eigenmittelbestandteile	Betrag Mio. EUR
eingezahltes Kapital ohne kumulative Vorzugsaktien	3
Kapitalrücklage	1.871
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	945
eingezahltes Kapital	2.818
sonstige Rücklagen	-151
abzüglich wesentliche Verluste des laufenden Geschäftsjahres, Korrekturposten gem. § 10 Abs. 3b KWG	-0
sonstige anrechenbare Rücklagen	-151
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	150
andere, landesspezifische Kernkapitalanteile	75
abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	-0
Abzugsposten vom Kernkapital gemäß § 10 Abs. 2a S. 2 Nr. 6 und Nr. 7 KWG	-8
Kernkapital gemäß § 10 Abs. 2a KWG	2.885
Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 2b KWG	1.552
Summe genutzter Drittrangmittel gemäß § 10 Abs. 2c KWG	0
Summe der Kapitalabzugspositionen vom Kern- und Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG	-16
<i>davon: Kapitalabzugsposition gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und Nr. 2 KWG</i>	-1
Anrechenbare Eigenmittel (Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals gemäß § 10 Abs. 1d KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel gemäß § 10 Abs. 2 c KWG)	4.437

Die Eigenmittelbestandteile Stille Einlage, Genussrecht und Nachrangdarlehen der KfW IPEX-Bank sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des § 10 KWG an die Eigenmittel der Kreditinstitute genügen.

Sämtliche Eigenkapitalbestandteile der IPEX Finanzholding-Gruppe werden von der KfW sowohl mittel- als auch unmittelbar gehalten. Die anderen gruppenangehörigen Gesellschaften in der IPEX Finanzholding-Gruppe verfügen nur über Kernkapitalbestandteile.

E. Angaben zu Adressenausfallrisiken

1. Allgemeine Erläuterungen zu Adressenausfallrisiken

Die IPEX Finanzholding-Gruppe wird bezüglich der Risikokategorie Adressenausfallrisiko durch die KfW IPEX-Bank GmbH dominiert.

Als „in Verzug“ gelten Forderungen, die sich mit mindestens einem Tag und höchstens 90 Tagen in Verzug befinden, aber nicht „Not leidend“ sind.

Für Kredite mit akuten Ausfallrisiken (Not leidende Kredite) werden Einzelwertberichtigungen bzw. für Avale oder noch nicht ausgezahlte Barkredite werden Rückstellungen gebildet. Akute Ausfallrisiken liegen dann vor, wenn die erwartete Zahlungsreihe eines Kredites durch eines oder mehrere Ereignisse negativ beeinflusst wird.

Als „Not leidend“ gelten im Kreditgeschäft sowie bei Beteiligungen, für die ebenfalls die für Kredite typischen Ausfallmerkmale (wie z. B. Zahlungsverzug) messbar sind, in jedem Fall Schuldner mit einem Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen.

Daneben ist eine Forderung ebenfalls als Not leidend einzustufen, wenn bestimmte Indikationen für eine Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtung vorliegen und es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner ohne Rückgriff auf Maßnahmen wie die Verwertung von gegebenenfalls vorhandenen Sicherheiten vollständig seine Zahlungsverpflichtungen aus Kreditgewährung oder Leasingverpflichtungen erfüllt. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn

- ein Antrag auf Insolvenz oder vergleichbares Verfahren zum Schutz des Schuldners vor seinen Gläubigern gestellt wurde oder

- eine aktuell bedrohliche Nachrichtenlage besteht bzw. eine akute/wesentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Geschäftspartners droht, wodurch nach Einschätzung der Lage eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für Zahlungsausfall gegeben ist,
- die Konditionen auf dem Kredit-Sekundärmarkt, für Credit Default Swaps oder Schuldverschreibungen des Geschäftspartners oder andere Indikatoren darauf hinweisen, dass die Forderungen nur zu deutlichen bonitätsbedingten Abschlägen (mehr als 25%) veräußert werden können,
- der Geschäftspartner aus Gründen von Konvertierungs- und Transferbeschränkungen nicht in der Lage ist, seinen Verbindlichkeiten gegenüber der KfW IPEX-Bank aktuell nachzukommen,
- ein Antrag auf Debt to Equity Swap gestellt wird,
- eine Stundung/Restrukturierung der Forderung ansteht oder ein außergerichtlicher Vergleich mit erwartetem Forderungsverzicht seitens der Bank vereinbart wurde,
- eine Forderung mit erheblichen Verlust aufgrund bonitätsbedingter Verschlechterung des Hauptgeschäftspartners von mehr als 10 Prozent – bezogen auf das Zusageobligo – verkauft wird.

Die Höhe einer Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsleistungen sowie Zahlungsströmen aus der Verwertung von Sicherheiten.

Bei nicht einzelwertberichtigten Kreditforderungen (Performing Loans) wird dem Risiko bereits eingetre-

tener, jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch die Bildung von **Portfoliowertberichtigungen** Rechnung getragen. Dabei werden sowohl das wirtschaftliche Risiko als auch das Transferrisiko betrachtet. Maßgebliche Parameter sind dabei das zum Stichtag ausstehende Kreditvolumen (der Buchwert), die erwartete Verlustquote sowie die einjährige Ausfallwahrscheinlichkeit bei einem LIP-Faktor (Loss Identification Period) von eins. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden dem Modell zur Kreditrisikosteuerung entnommen, ebenso die Verlustquote, wobei Letztere um kalkulatorische Kosten (z. B. interne Kosten der Sicherheitenverwertung) bereinigt wird. Die zugrunde liegenden Annahmen bezüglich der erwarteten

Verluste werden regelmäßig mit den tatsächlich eingetretenen Ausfällen abgeglichen (Backtesting).

Für Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Kreditzusagen mit individuell noch nicht identifizierten Wertminderungen, werden – entsprechend der Systematik zur Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen – Portfoliorückstellungen gebildet.

Allen erkennbaren Ausfallrisiken der KfW IPEX-Bank aus Kreditgeschäften wurde durch die Bildung einer angemessenen Risikovorsorge ausreichend Rechnung getragen.

2. Darstellung Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos

In den nachfolgenden Übersichten sind Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos detailliert dargestellt. Sie zeigen den Gesamtbetrag der Forderungen vor Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Forderungsarten und regionaler Verteilung, nach Geschäftsparten, vertraglichen Restlaufzeiten sowie eine Gliederung der Not leidenden und in Verzug geratenen Forderungen nach wesentlichen Branchen und Regionen.

Die angegebenen Beträge sind im Sinne des Bruttokreditvolumens als sog. Positionswerte gemäß SolV vor Anrechnung von Kreditrisikominderungen (im Standardansatz zzgl. Einzelwertberichtigungen) definiert. Sie enthalten die bisher nicht in Anspruch genommenen Beträge der Kreditlinien und -zusagen ohne die Forderungsklasse „sonstige kreditunabhängige Aktiva“ nach §82 SolV.

Tabelle 5: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten.

	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung (Stichtag 31.12.)	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung im Berichtszeitraum (Jahresdurchschnitt)
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	22.856	24.159
Kreditlinien	5.628	5.994
Avalkredite	1.156	1.079
Avalkreditlinien	3.224	2.892
Wertpapiere	4.107	4.210
Derivate	234	266
Gesamt	37.205	38.600

Hinweis: Beteiligungen wurden im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr in den Gesamtbetrag der Kreditvolumina aufgenommen.

Das in Tabelle 5 dargestellte Kreditvolumen basiert für Kredite und offene Zusagen auf Buchwerten, für Wertpapiere des Anlagebuches auf Marktwerten und für Derivate auf positiven Marktwerten. Die regionale Verteilung des Kreditvolumens nach Forderungsarten wird aus nachfolgender Tabelle ersichtlich.

Tabelle 6: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und geografischen Gebieten.

	Deutschland	Euroland ¹⁾ (ohne Deutschland)	Europ. Union (ohne Euroland)	Sonstiges Europa	Afrika	Nordamerika	Lateinamerika inkl. Karibik	Asien	Australien und Ozeanien	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	6.680	4.143	3.095	2.452	172	2.905	995	2.343	71	22.856
Kreditlinien	2.095	1.716	339	504	6	595	46	193	136	5.628
Avalkredite	606	84	150	8	0	66	2	224	16	1.155
Avalkreditlinien	2.785	154	59	53	0	134	30	5	3	3.224
Wertpapiere	1.490	1.211	617	154	0	402	0	61	169	4.106
Derivate	125	19	70	0	2	6	7	4	0	233
Gesamt	13.781	7.327	4.330	3.171	180	4.108	1.080	2.830	395	37.202

¹⁾ "Euroland": alle Staaten der Europäischen Gemeinschaft, die den Euro als Gemeinschaftswährung führen.

Die Verteilung des Kreditvolumens nach Forderungsarten im Hinblick auf die Geschäftssparten der KfW IPEX-Bank wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 7: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und Geschäftssparten.

	Energie und Umwelt	Telekommunikation und Medien	Schifffahrt	Luftfahrt	Schiene- und Straßenverkehr	Flug- und Seehäfen	Grundstoffindustrie	Verarbeitendes Gewerbe, Handel, Gesundheit	Finanzinstitutionen und Trade Finance	LBO-Finanzierungen, Mezzanine, Eigenkapital	Sonstige	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	2.652	1.090	6.600	2.113	2.624	1.222	2.485	2.990	215	856	9	22.856
Kreditlinien	776	457	775	354	284	304	938	1.599	20	120	0	5.628
Avalkredite	413	18	234	0	0	28	7	322	120	13	0	1.155
Avalkreditlinien	1.070	8	350	1	490	209	582	437	52	26	0	3.224
Wertpapiere	35	140	0	0	100	0	0	233	3.355	26	215	4.106
Derivate	56	30	22	1	39	2	25	3	56	0	0	233
Gesamt	5.002	1.743	7.982	2.469	3.537	1.764	4.037	5.584	3.819	1.041	224	37.202

Tabelle 8: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und vertraglichen Restlaufzeiten.

	bis 1 Monat	mehr als 1 Monat bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre oder unbefristet	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	131	195	890	8.140	13.502	22.856
Kreditlinien	29	139	639	3.995	826	5.628
Avalkredite	0	27	81	415	633	1.155
Avalkreditlinien	24	328	226	1.013	1.633	3.224
Wertpapiere	950	531	645	1.883	96	4.106
Derivate	2	3	2	90	137	233
Gesamt	1.135	1.223	2.482	15.535	16.827	37.202

Tabelle 9: Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) Not leidender und in Verzug geratener Kredite sowie der diesen zugeordnete Bestand an Einzelwertberichtigungen (EWB), Portfoliowertberichtigungen (PWB) sowie Rückstellungen, diesen zugeordnete Aufwendungen, Direktabschreibungen und Rückstellungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im Berichtszeitraum – gegliedert nach Geschäftssparten. Aufwendungen oder Erträge für Direktabschreibungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen wurden in der Periode nicht ausgewiesen.

	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von Not leidenden Engagements	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von in Verzug geratenen Engagements	Bestand			Nettozuführung/-auflösung	
			EWB	PWB	Rückstellungen	EWB	PWB, Rückstellungen und Direktabschreibungen
Geschäftssparte	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Energie und Umwelt	49	48	1	21	8	1	7
Telekommunikation und Medien	2	0	4	11	1	4	2
Schifffahrt	643	140	74	152	92	74	229
Luftfahrt	12	0	1	15	1	1	31
Schienen- und Straßenverkehr	27	0	27	13	1	46	0
Häfen, Flughäfen, Immobilien, Bauindustrie/PPP	98	0	69	28	3	69	13
Grundstoffindustrie	95	0	33	31	3	-5	27
Verarbeitendes Gewerbe, Handel, Gesundheit	184	0	68	33	4	44	16
Finanzinstitutionen und Trade Finance	14	0	14	4	0	20	0
LBO-Finanzierungen, Mezzanine, Eigenkapital	7	0	4	20	2	4	5
Gesamt	1.132	188	295	327	116	259	330

Tabelle 10: Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) Not leidender und in Verzug geratener Kredite, Bestand an EWB und PWB sowie Rückstellungen – gegliedert nach wesentlichen geografischen Gebieten.

	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von Not leidenden Engagements	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von in Verzug geratenen Engagements	Bestand		
			EWB	PWB	Rückstellungen
Region	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Deutschland	589	142	82	103	56
Europa (ohne Deutschland)	359	20,3	96	10,8	30
Asien, Australien und Ozeanien	137	0	80	22	22
Amerikas, Afrika	46	0	38	84	7
Gesamt	1.132	188	295	327	116

Tabelle 11: Veränderung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Wertberichtigungen	Anfangsbestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Wechselkursbedingte Veränderung	Sonstige Veränderung	Endbestand
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
EWB	119	274	-16	-95	13	0	295
PWB	90	237	0	0	0	0	327
Rückstellungen	24	102	-10	0	0	0	116
Gesamt	233	613	-26	-95	13	0	738

Im Zusammenhang mit den Ausweitungen der Wirtschaftskrise auf spezielle Wirtschaftsbereiche und aufgrund der aktuellen Risikoeinschätzung ermittelte die Bank, insbesondere für den Schifffahrtssektor,

neben den notwendigen Einzelwertberichtigungen für den gesamten nicht einzelwertberichtigten Forderungsbestand zusätzlich verstärkt Portfoliowertberichtigungen.

3. Darstellung der Portfolien, die im Standardansatz bzw. mit aufsichtlichen IRBA-Risikogewichten behandelt werden

Die KfW IPEX-Bank wendet überwiegend den fortgeschrittenen IRBA an. Die beiden Töchter MD Capital und Railpool wenden den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) an. Im Berichtsjahr weist die KfW IPEX-Bank in ihrem Portfolio einen IRBA-Abdeckungsgrad gemäß § 67 SolV von mehr als 92% bezüglich der maßgeblichen Größen Exposure at Default (EaD) und Risk weighted Assets (RWA) auf. Der IRBA-Abdeckungsgrad liegt somit über dem gemäß § 66 SolV aufsichtsrechtlich geforderten Schwellenwert. Zum 31. Dezember 2009 beträgt der IRBA-Abdeckungsgrad 98,3% bezüglich EAD und 98,2% bezüglich RWA.

Der KSA findet in der KfW IPEX-Bank Anwendung auf Kreditnehmer, die nicht hinreichend mit den IRBA-Ratingsystemen der KfW IPEX-Bank bewertbar sind (sog. Ratinglücken). Im Wesentlichen werden diese Ratinglücken durch Kreditnehmer mit einer außerordentlichen Bilanzstruktur begründet. Unter anderem

trifft dies etwa im Falle eines Rumpfgeschäftsjahres zu. Alternativ zu den IRBA-Ratingsystemen finden bei Ratinglücken sog. Backup-Ratingverfahren Anwendung, die den Anforderungen der MaRisk an ein Risikoklassifizierungssystem genügen.

Für die Zwecke der KSA-Risikogewichtung wurden von der KfW IPEX-Bank die Ratings der Agenturen Standard & Poor's und Moody's einheitlich für alle Forderungsklassen nominiert. Aus den externen Ratings der Ratingagenturen werden die KSA-Risikogewichte gemäß der aufsichtlich vorgegebenen Mapping-Tabellen zu den Bonitätsstufen und Risikogewichten abgeleitet.

Im Wesentlichen handelt es sich bei den KSA-Risikopositionen um (vorrangige) Darlehensforderungen. Für die unter den KSA fallenden Engagements der KfW IPEX-Bank liegen nur in wenigen Fällen externe Bonitätsbeurteilungen der genannten Agenturen vor.

Der nach IRBA-Forderungsklassen gegliederte Teil des Portfolios wird mit nach §85 SolV berechneten IRBA-Risikogewichten bewertet. Dabei werden Spezialfinanzierungen in der Forderungsklasse „Unternehmen“ mit dem einfachen IRBA-Risikogewicht für Spezialfinanzierungen gemäß §97 SolV (sog. Elementaransatz) bewertet. Beteiligungspositionen werden mit dem

einfachen Risikogewicht nach den Bestimmungen des §98 SolV und Verbriefungen mit dem ratingbasierten Ansatz bewertet, der sich an der externen Bonitätsbeurteilung der nominierten Ratingagenturen orientiert. Sonstige kreditunabhängige Aktiva erhalten ein Risikogewicht von 100 Prozent.

Tabelle 12: KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse.

KSA-Risikogewicht	KSA-Positionswert vor Kreditrisikominderung	KSA-Positionswert nach Kreditrisikominderung
	Mio. EUR	Mio. EUR
0%	1.472	2.913
20%	65	65
50%	0	6
75%	9	9
100%	615	622
150%	11	11
Gesamt	2.172	3.626

Hinweis: Der KSA-Positionswert nach Kreditrisikominderung übersteigt den vor Kreditrisikominderung, weil es KSA-relevante Garanten in IRBA-Positionen gibt. Der jeweils KSA-gewährleistete Teil der IRBA-Position wird als Abgang aus der betreffenden IRBA-Forderungsklasse des IRBA-Schuldners und als Zugang in der entsprechenden KSA-Forderungsklasse des KSA-Gewährleistungsgebers abgebildet.

Tabelle 13: Positionswerte für Spezialfinanzierungen, die mit dem einfachen Risikogewicht bewertet werden, aufgedgliedert nach Restlaufzeit und Risikogewichtsklasse.

Restlaufzeit	Risikogewichtsklasse					
	stark	gut	befriedigend	schwach	ausgefallen	gesamt
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
RLZ bis 2,5 Jahre	169	602	122	259	274	1.426
RLZ über 2,5 Jahre	2.595	2.270	623	536	138	6.162
Gesamt	2.764	2.872	745	795	412	7.588

Tabelle 14: IRBA-Positionswerte, Durchschnittsrisikogewichte sowie Betrag und Durchschnittspositionswert offener Zusagen in Abhängigkeit von der Bonität für Spezialfinanzierungen im Elementaransatz.

	Risikogewichtsklasse				
	stark	gut	befriedigend	schwach	ausgefallen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gesamtpositionswert	2.763	2.872	745	795	412
Ø IRBA-Risikogewicht	68,8%	85,8%	115,0%	250,0%	0,0%
Betrag offener Kreditzusagen	882	479	210	375	232
Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen	58,5%	54,1%	44,4%	33,9%	17,1%

Tabelle 15: Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden.

Risikogewicht Beteiligungen	IRBA-Positionswert
	Mio. EUR
190%	68

4. Portfolien im fortgeschrittenen IRB-Ansatz

4.1 Anerkennung des Ansatzes durch die Bankenaufsicht

Die KfW IPEX-Bank wendet den fortgeschrittenen IRB-Ansatz an. Sie erhielt mit Schreiben vom 18. Dezember 2007 die aufsichtliche Zulassung zur Anwendung des IRBA, nachdem im zweiten Quartal 2007 eine IRBA-Eignungsprüfung der vier angemeldeten Bonitätsratingverfahren sowie der eigenen EAD- und LGD-Ermittlung durch die Bundesbank im Auftrag der BaFin vorausgegangen war. Zur Nutzung des IRBA sind die folgenden Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank zugelassen:

- Corporates
- Banken
- Länder
- einfaches Risikogewicht für Spezialfinanzierungen (Elementaransatz).

Die IRBA-Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank dienen entsprechend den Vorgaben der SolvV der separaten Schätzung der zentralen Risikoparameter

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD),
- Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und
- Forderungswert bei Ausfall (Exposure At Default, EAD).

4.2 Beschreibung des internen Ratingprozesses

Ein Ratingsystem umfasst alle Methoden, Prozesse, Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie Datenerhebungs- und -verarbeitungssysteme, die zur Einschätzung von Adressrisiken, zur Zuordnung von Forderungen zu (Bonitäts-) Klassen oder Pools sowie

zur Quantifizierung von Ausfall- und Verlustschätzungen für bestimmte Forderungsarten dienen.

Die Risikoparameter fließen in unterschiedliche Prozesse ein. Hierzu zählen beispielsweise die Ermittlung der Risikokennzahlen für den Bestand, das Pricing, die Limitsteuerung, die Kreditentscheidung, die Intensivbetreuung sowie die Problemerkreditbearbeitung. Als maßgebliche Eingangsgrößen bilden PD, LGD und EAD die Basis für die zentralen Steuerungsgrößen, ECAP (Economic Capital) und daraus abgeleitet RAROC (Risk Adjusted Return On Capital). Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals verwendet die KfW IPEX-Bank ein Portfoliomodell, in dem neben den Einzelparametern auch Korrelationen berücksichtigt werden.

Die Geschäftsführung trägt die Gesamtverantwortung für die Angemessenheit der Ratingsysteme und deren richtigen Einsatz in der bankinternen Risikobewertung und -steuerung. Die (Weiter-)Entwicklung und Validierung der Ratingverfahren wurde auf die KfW ausgelagert. Die KfW IPEX-Bank ist qualifiziert in dem zentralen, konzernweiten Gremium vertreten, dessen Aufgabe es ist, Entscheidungen auf Führungsebene vorzubereiten bzw. im Rahmen eines definierten Kompetenzbereichs zu treffen, die sich zum einen auf die Abnahme von Validierungs- und Weiterentwicklungsberichten, zum anderen auf die Ableitung, Planung und Koordination von Handlungsempfehlungen für (Weiter-) Entwicklungsmaßnahmen der Ratingsysteme beziehen.

Die bonitätsspezifischen Ratings werden in der KfW IPEX-Bank auf einer Ratingsystem übergreifenden, einheitlichen Masterskala abgebildet. Jeder Ratingstufe der Masterskala ist eine eindeutige PD zugeordnet.

Die Bonitätsratingverfahren für Unternehmen und Banken sind mehrstufig aufgebaut. Die Ausprägungen bestimmter quantitativer Faktoren (Bilanzdaten) und die Bewertung bestimmter qualitativer Merkmale werden statistisch optimiert zu einer Ratingnote zusammengeführt. Anschließend können vorgegebene branchenspezifische und -übergreifende Kriterien anhand einer Checkliste zu bestimmten Anpassungen in Form von Up- bzw. Downgrades der Ratingnote führen. Zur Berücksichtigung von Konzernverflechtungen oder eines staatlichen Hintergrundes können bestimmte Konstellationen als Bonus oder Malus in der Ratingnote des Kreditnehmers gewürdigt werden. Falls im Rahmen dieses standardisierten Prozesses noch nicht berücksichtigte Faktoren oder Merkmale als für die Bonitätsbewertung relevant angesehen werden, können in begründeten Einzelfällen manuelle Up-/Downgrades der finalen Ratingnote zugelassen werden.

Das Bonitätsratingverfahren für Länder besteht grundsätzlich aus einem Rating bestimmter wirtschaftlicher Indikatoren und der sog. strukturierten Länderrisikoanalyse (SLRA) auf Basis qualitativer Faktoren. Das Rating der quantitativen Faktoren ist statistisch optimiert und stellt auf Schwellen- und Entwicklungsländer ab. Im Rahmen der SLRA wird Experten-basiert eine Bewertung qualitativer Faktoren vorgenommen.

Die Bonitätsratingverfahren für Unternehmen und Banken sowie die quantitative Komponente des Ratingverfahrens für Länder sind sog. Scorecard-Verfahren. Dabei werden verschiedene Merkmale quantitativer und qualitativer Art statistisch optimiert zu einem Punktwert zusammengeführt, der eine Aussage über die Bonität des Kreditnehmers darstellt. Die Punktwerte werden mittels einer Zuordnungslogik zu Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Ratingstufen überführt (Kalibrierung).

Die Ratingverfahren für Unternehmen und Banken sowie die quantitative Komponente des Ratingverfahrens für Länder wurden als sog. Shadow-Ratingverfahren entwickelt, indem zum Zwecke einer aus statistischer Sicht erforderlichen Verbreiterung der Ausfalldatenbasis auf die Bonitätsbewertungen externer Agenturen als Ausfallindikator abgestellt wurde. Bei der Nutzung der externen Daten wurde auf ihre Repräsentativität im Hinblick auf das bankeigene Portfolio geachtet. Die Kalibrierung der Punktwerte erfolgte auf Basis der langfristigen, empirischen Ausfallraten externer Ratingagenturen.

Innerhalb der Forderungsklasse Unternehmen erfolgt die Risikobewertung differenziert nach Spezialfinanzierungen und sonstigen Unternehmensfinanzierungen. Dazu wurden Abgrenzungskriterien jeweils für Projektfinanzierungen und Objektfinanzierungen sowie Finanzierungen mit klassischem Unternehmensrisiko definiert. Der Elementaransatz findet ausnahmslos auf Spezialfinanzierungen Anwendung und stellt ein transaktionsspezifisches Rating dar. Er ist als Fragen- und Kriterienkatalog konzipiert, der differenziert nach der Art der Spezialfinanzierung Kriterien bezüglich der Finanzkraft, der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, der Merkmale der Transaktion, der Stärke des Projektträgers und der Absicherung enthält. Die bewerteten Kriterien werden zu einem Punktwert zusammengeführt, der zur sog. Slotting Note transformiert wird. Daraus wird das Risikogewicht gemäß der auf sichtlichen Mapping-Tabelle ermittelt. In seiner Ausgestaltung entspricht der Elementaransatz einem Scorecard-Verfahren.

Die Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank werden regelmäßig einer Validierung unterzogen. Im Rahmen des Backtesting werden die PD-Prognosen und die beobachteten Ausfallereignisse im Portfolio für den Untersuchungszeitraum unter dem Gesichtspunkt der Trennschärfe und der Kalibrierung verglichen. Darüber hinaus wird die Stabilität des Ratingmodells im Zeitablauf untersucht. Im Rahmen des Benchmarking

werden die PD-Schätzungen der KfW IPEX-Bank mit den Bonitätsbewertungen externer Agenturen/Datenpools verglichen. Die praktische Anwendung der Ratingverfahren wird untersucht, indem die Schritte im Ratingprozess analysiert werden (z. B. Nutzung der Checkliste).

Zur Schätzung des EAD wird in der KfW IPEX-Bank – ausgehend von den für jede Transaktion individuellen Informationen zum jeweiligen Bewertungstichtag (z. B. Cashflow-Prognosen zu Auszahlungen und Tilgungen) und unter Rückgriff auf transaktionsartspezifische Benchmark-Werte – eine EAD-Zeitreihe aufgebaut, die für jeden Zeitpunkt in der Zukunft einen EAD-Wert ausweist. Die EAD-Prognose für einen bestimmten Zeitraum, etwa auf Jahressicht, wird anhand der zeitpunktbezogenen EAD-Werte für den jeweiligen Zeitraum ermittelt, wobei die aktuelle Inanspruchnahme für die aufsichtsrechtliche EAD-Schätzung einen Floor darstellt. Aufgrund der zeitraumbezogenen Betrachtung ist die KfW IPEX-Bank in der Lage, transaktionsindividuell den Kreditkonversionsfaktor (Credit Conversion Factor, CCF) implizit aus dem EAD (auf Jahressicht) und der aktuellen Inanspruchnahme zu schätzen.

Die Schätzung der LGD basiert auf der Zusammenführung dreier unterschiedlicher Ausfallszenarien: Gesunderung, Restrukturierung und Abwicklung. Maßgeblich sind die Anrechenbarkeit und Wertansätze dinglicher und persönlicher Sicherheiten sowie die Wiedergewinnungsraten bei unbesicherten (Teil-)Exposures. Die LGD-Kalkulation ist abhängig von der Forderungsklasse, der Region, der Rangigkeit und der Finanzierungsart parametrisiert.

Für Finanzierungen außerhalb der Europäischen Währungsunion wird zudem eine Verlustquote für den Eintritt eines Konvertierungs- oder Transferereignisses (Loss Given Transfer Event, LGTE) ermittelt und in der Eigenkapitalunterlegung explizit berücksichtigt.

Die transaktionsspezifischen Risikoparameter werden regelmäßig einer Validierung auf Basis eigener Verlustbeobachtungen zum Zwecke des Backtesting und auf Basis externer Verlustdaten eines internationalen Verlustdatenkonsortiums unterzogen. Ergänzend werden weitere externe Studien und Publikationen zu Vergleichszwecken ausgewertet.

Die Risikoparameterschätzungen der KfW IPEX-Bank finden grundsätzlich einheitlich für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung, für die interne Steuerung und für die Zwecke der Rechnungslegung Anwendung. Ein wesentlicher Unterschied gegenüber dem aufsichtsrechtlichen Anwendungskreis ergibt sich für die Zwecke der internen Steuerung beispielsweise aus einer besonderen Berücksichtigung von sog. Double-Default-Effekten (gleichzeitiger Ausfall von Kreditnehmer und Garant) in der LGD-Schätzung.

4.3 Portfolien getrennt nach Bonitätsklassen

Infolge der Verschärfung der Finanzmarktkrise und der allgemeinen Eintrübung der Konjunktur hat sich die Bonitätsstruktur im Portfolio verschlechtert. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit ist im Geschäftsjahr 2009 von 0,76 % auf 1,37 % angestiegen. Das wirtschaftliche Nettoexposure liegt insgesamt bei 12 Mrd. EUR. Die Ratingklassen M1 bis M8 (svw. Investment Grades) machen dabei einen Anteil von 47 % aus. Weitere 45 % liegen in den Ratingklassen M9 bis M15. Der Anteil der Watch-List- bzw. NPL-Kredite beträgt lediglich 5 % bzw. 3 % des wirtschaftlichen Nettoexposures.

Nachfolgende Tabellen zeigen die vier Bonitätsgruppen Investment Grade, Speculative Grade, Watchlist sowie Default mit den Positionswerten gemäß SolvV, den durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten, den durchschnittlichen Risikogewichten unter Berücksichtigung von Kreditrisikominderungseffekten sowie den Positionswerten der offenen Kreditzusagen, jeweils in einer Aufteilung in die IRBA-Forderungsklassen Unternehmen, Zentralregierungen und Institute je Portfolio.

Tabelle 16: IRBA-Positionswerte, Durchschnitts-LGD's und -Risikogewichte sowie Beträge und Durchschnittspositionswerte offener Zusagen in Abhängigkeit von den IRBA-Forderungsklassen und der Bonität.

Investment Grade: aufgliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote (LGD)	Ø IRBA-Risikogewicht (RW)	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
IRBA-Forderungsklassen	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	47,3	60,2	8.291	3.929	51,0
<i>davon klein- und mittelständige</i>	36,7	62,6	50	0	-
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	48,6	60,0	287	45	5,9
Zentralregierungen	24,7	19,5	74	0	-
Institute	38,6	26,8	2.001	58	96,8

Bonitätsklasse Investment Grade = Ausfallwahrscheinlichkeit von 0% bis 0,3900%

Speculative Grade: aufgliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote (LGD)	Ø IRBA-Risikogewicht (RW)	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
IRBA-Forderungsklassen	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	45,2	120,9	8.150	4.173	51,0
<i>davon klein- und mittelständige</i>	54,1	125,1	326	77	69,9
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	40,2	113,7	95	40	51,5
Zentralregierungen	28,9	53,1	101	59	97,4
Institute	29,7	55,5	375	32	54,8

Bonitätsklasse: Speculative Grade = Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,3901% bis 6,6670%

Watchlist: aufgliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote (LGD)	Ø IRBA-Risikogewicht (RW)	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
IRBA-Forderungsklassen	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	38,7	195,7	1.197	487	40,1
<i>davon klein- und mittelständige</i>	72,8	368,6	14	0	-
Institute	48,8	239,6	29	0	-

Bonitätsklasse: Watchlist = Ausfallwahrscheinlichkeit von 6,6671% bis 25%

Default: aufgliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote (LGD)	Ø IRBA-Risikogewicht (RW)	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
IRBA-Forderungsklassen	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	49,5	0,0	488	45	38,1
davon angekaufte Forderungen	102,0	0,0	19	0	-

Bonitätsklasse: Default = Ausfallwahrscheinlichkeit 100 %

4.4 Darstellung der Verlusthistorie

In der nachfolgenden Tabelle sind die tatsächlich eingetretenen Verluste in 2009, aufgeteilt nach IRBA-Forderungsklassen dargestellt. Für die KfW IPEX-Bank

kann aufgrund der Aufnahme des Geschäftsbetriebs zum 01.01.2008 nur eine zweijährige Verlusthistorie gezeigt werden.

Tabelle 17: Tatsächliche Verluste je IRBA-Forderungsklasse.

IRBA-Forderungsklassen	Tatsächliche eingetretene Verluste	
	2009	2008
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zentralregierungen (§ 74 SolvV)	0	0
Institute (§ 75 SolvV)	0	0
Unternehmen (§ 80 SolvV)	95*	6
Gesamt	95	6

*Hinweis: hiervon entfallen Mio. EUR 6 auf Banken, deren Sitzländer kein dem KWG vergleichbares Aufsichtssystem haben und gem. § 75 bzw. § 80 SolvV statt der Forderungsklasse Institute in der Forderungsklasse Unternehmen ausgewiesen werden müssen.

4.5 Gegenüberstellung von erwarteten zu den tatsächlich eingetretenen Verlusten

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung der tatsächlichen Verluste und der erwarteten Verluste im IRBA für die Jahre 2008 und 2009. Tatsächliche Verluste werden ermittelt als Summe aus dem Verbrauch von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibung abzüglich der Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen.

Die Verlustschätzungen werden als erwarteter Verlustbetrag nach SolvV errechnet. Dieser setzt sich zusammen aus der erwarteten Verlustrate multipliziert mit dem Positionswert. Dem in der SolvV geforderten „ausreichend langen Zeitraum“, der mehr als zwei Jahre Historie verlangt, wird grundsätzlich durch Bildung einer 10-Jahres-Historie von Ein-Jahres-Horizonten Rechnung getragen. Aufgrund der Aufnahme des Geschäftsbetriebs zum 01.01.2008 kann aktuell nur eine Verlusthistorie von zwei Jahren ausgewiesen werden.

Tabelle 18: Tatsächlich eingetretene Verluste und erwartete Verluste je IRBA-Forderungsklasse.

IRBA-Forderungsklassen	Erwartete Verluste zu Beginn 2009	Tatsächlich eingetretene Verluste in 2009	Erwartete Verluste zu Beginn 2008	Tatsächlich eingetretene Verluste in 2008
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Zentralregierungen (§ 74 SolvV)	1	0	1	0
Institute (§ 75 SolvV)	24	0	3	0
Unternehmen (§ 80 SolvV)	218	95*	121	6
Gesamt	242	95	125	6

*Hinweis: hiervon entfallen Mio. EUR 6,07 auf Banken, deren Sitzländer kein dem KWG vergleichbares Aufsichtssystem haben und gem. § 75 bzw. § 80 SolvV statt der Forderungsklasse Institute in der Forderungsklasse Unternehmen ausgewiesen werden müssen.

4.6 Kreditrisikominderungstechniken für Standard- und IRB-Ansätze

Die MaRisk schreiben die Festlegung akzeptierter Sicherheitenarten und Verfahren zur Wertermittlung dieser Sicherheiten vor. Zudem werden Anforderungen an die Prozesse im Sicherheitenmanagement formuliert, die insbesondere auf die Überprüfung der Werthaltigkeit und des rechtlichen Bestandes von Sicherheiten abzielen.

Weitaus umfassender sind die Anforderungen, die die SolvV an IRBA-fähige Sicherheiten stellt. Der IRBA bietet Banken die Möglichkeit einer umfangreichen Sicherheitenanrechnung und somit Reduktion der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen. Dies setzt ein umfassendes Sicherheitenmanagement und die Erfüllung spezifischer Mindestanforderungen an Sicherheiten voraus.

Aufrechnungsvereinbarungen haben für die IPEX-Finanzholdinggruppe im Rahmen der Kreditrisikominderungstechniken keine Relevanz.

Als Teil der Risikogrundsätze der KfW IPEX-Bank regelt der Grundsatz Sicherheiten die Sicherheitenmanagementprozesse sowie die Anrechenbarkeit und risikomindernde Anrechnung von Kreditsicherheiten gemäß SolvV. Bestandteil des Sicherheitengrundsatzes sind Bewertungsverfahren, welche die Anforderungen an

die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Bewertungen der Sicherheiten und bestimmter Sicherungsgüter definieren und die risikomindernde Anrechnung gemäß SolvV quantifizieren.

Das operative Sicherheitenmanagement erfolgt in einer eigenständigen Organisationseinheit im Risikomanagement, zu deren Aufgaben die anlassbezogene und turnusgemäße Prüfung und Bewertung von nach IRBA anrechenbaren Sicherheiten und deren IT-gestützte Verwaltung gehören.

Es werden vorwiegend folgende IRBA-Sicherheiten risikomindernd eingesetzt:

- Gewährleistungen; insbesondere Bürgschaften und Garantien.
- Finanzsicherheiten; insbesondere Verpfändung von Wertpapieren und Kontoguthaben.
- Sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sachsicherheiten; insbesondere Hypotheken/Registrierpfandrechte/Grundsulden auf Schiffe, Flugzeuge, Schienenfahrzeuge und Immobilien.

Im Rahmen der Sicherheitenbewertung für anrechenbare Sicherheiten wird der zu erwartende Nettoerlös einer Sicherheitenverwertung im Schadensfall über die gesamte Kreditlaufzeit geschätzt. Hierbei werden Sicherheitsabschläge berücksichtigt, die bei persönlichen Sicherheiten auf Ausfallwahrscheinlichkeit und der Ver-

lustquote des Sicherheitengebers basieren. Bei dinglichen Sicherheiten (Sachsicherheiten) sind neben Marktpreis-schwankungen vor allem abschreibungsbedingte Wert-verluste für die Abschläge verantwortlich. Der ermittelte Wert ist wichtiger Bestandteil der Verlustschätzung (LGD). Die unterschiedlichen Bewertungsverfahren für einzel-ne Sicherheitentypen basieren je nach Datenverfügbar-keit auf internen und externen historischen Verlustdaten sowie auf Expertenschätzungen.

Die Bewertungsansätze werden turnusgemäß mindestens jährlich – in Abhängigkeit der Risikoeinschätzung auch häufiger – überprüft. Die Bewertungsparameter durch-laufen einen regelmäßigen Validierungsprozess. Auf Ebene der einzelnen Sicherheiten ist damit eine verläss-liche Bewertung der Sicherheitenlage gewährleistet.

In der nachfolgenden Tabelle sind die gesamten IRBA-Positionen dargestellt.

Tabelle 19: IRBA-Positionswerte für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsklassen.

IRBA-Positionen für Adressenausfallrisiko	IRBA-Positionswert
	Mio. EUR
Unternehmen	25.713
<i>davon klein- und mittelständische Unternehmen</i>	389
<i>davon Spezialfinanzierungen</i>	7.588
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	430
<i>davon übrige</i>	17.306
Institute	2.376
Zentralregierungen	175
Beteiligungen	68
Summe Positionswerte IRBA-Forderungsklassen	28.332

In der nachfolgenden Tabelle sind die auf IRBA-Posi-tionen angerechneten Sicherheiten und Gewährleis-tungen dargestellt.

Tabelle 20: Bei IRBA-Positionen angerechnete finanzielle Sicherheiten, Gewährleistungen und sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sicherheiten – jeweils aufgegliedert nach Forderungsklassen.

IRBA-Forderungsklasse	Angerechnete finanzielle Sicherheiten	Angerechnete sonstige berücksichtigungsfähige Sicherheiten	Angerechnete Gewährleistungen	Angerechnete ansatzüber-greifende Ge-währleistungen (KSA)
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	9	2.217	1.245	1.376
Zentralregierungen	0	0	0	79
Institute	0	30	0	0
Beteiligungen	0	0	0	0
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	0	0	0	0
Gesamt	9	2.247	1.245	1.455

4.7 Derivate

Die KfW IPEX-Bank setzt zur Absicherung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken im Wesentlichen folgende derivative Produkte ein:

1. Zinsbezogene Derivate
 - Zinsswaps
2. Währungsbezogene Derivate
 - Zins-/Währungsswaps
 - Devisenswaps
 - Devisentermingeschäfte
3. Kreditderivate
 - Credit Default Swaps

Zins- und währungsbezogene Derivate werden weitestgehend zu Sicherungszwecken abgeschlossen, die ausschließlich mit der KfW Bankengruppe getätigt werden. Darüber hinaus bietet die KfW IPEX-Bank ihren Kunden

selektiv weitere derivative Finanzprodukte (z. B. Währungsforwards, Swaptions) an.

Für den Umgang mit Adressenausfallrisiken aus Derivaten gelten die gleichen Risikoklassifizierungs-, -limitierungs- und -überwachungsverfahren wie im klassischen Kreditgeschäft. Die Anrechnungsbeträge für derivative Positionen werden zusammen mit den sonstigen kreditrisikobehafteten Produkten bei der Ermittlung der Gesamtposition, bei der Limitierung der Risikohöhe, bei der Ermittlung der Risikovorsorge sowie den Mechanismen der Kapitalallokation berücksichtigt.

Die von der KfW IPEX-Bank im geringen Umfang als Sicherungsgeber abgeschlossenen Credit Default Swaps (siehe auch Tabelle 23) werden mit ihrem Nominalbetrag als Eventualverbindlichkeiten unter der Bilanz berücksichtigt.

Tabelle 21: Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten. Aufrechnungsmöglichkeiten werden nicht genutzt.

Kontraktart	Zinskontrakte	Währungs- kontrakte	Kreditderivate
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gesamtbetrag positiver Wiederbeschaffungswerte	99	11	0

Tabelle 22: Anrechnungsbeträge für das Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten nach Kontraktarten.

Kontraktart	Anrechnungsbetrag (Marktbewertungsmethode)
	Mio. EUR
Zinskontrakte	12
Währungskontrakte	0
Kreditderivate	2
Gesamt	14

Tabelle 23: Nominalwerte aus dem Kreditderivategeschäft.

Kontraktart	Verwendung für eigenes Portefeuille	
	Käuferposition	Verkäuferposition
	Mio. EUR	Mio. EUR
Credit Default Swaps	40	-
Total Return Swaps	-	-
Credit Linked Notes	-	-
Sonstige	-	-
Gesamt	40,0	-

Hinweis: Die KfW IPEX-Bank tätigte in 2008 Kreditderivate nicht als Vermittler, sondern ausschließlich für das eigene Portfolio.

F. Angaben zu Verbriefungen

Die KfW IPEX-Bank tritt nicht als Originator von Verbriefungstransaktionen auf, sondern ist ausschließlich Investor in Wertpapieren aus Verbriefungstransaktionen (Asset Backed Securities). Im Bestand befinden sich zwölf Verbriefungspositionen aus drei Verbriefungstransaktionen. Diese Wertpapiere werden im Anlagebestand gehalten und nach den dafür geltenden Wertansätzen in der Bilanz (gemildertes Niederwertprinzip) ausgewiesen. Wiederverbriefungen befinden sich nicht im Bestand.

Es handelt sich bei den betreffenden Wertpapieren im Bestand um Collateralized Debt Obligations (CDO) und Credit Linked Notes (CLN). Die verbrieften Portfolios bestehen im Wesentlichen aus Forderungen, die aus Buy-Out-Transaktionen oder aus Public-Private-Partnership-Finanzierungen schwerpunktmäßig in Europa resultieren. Zum Zwecke der Risikogewichtung für die SolvV wendet die KfW IPEX-Bank den ratingbasierten Ansatz (RBA) nach § 257 SolvV an. Grundlage der Ri-

sikogewichtung sind die Ratings von Standard & Poor's und Moody's zu den einzelnen Tranchen. Sämtliche Verbriefungstranchen (mit Ausnahme der Erstverlustpositionen) sind von mindestens einer dieser nominierten Ratingagenturen bewertet. Aus den externen Ratings, bei denen es sich ausnahmslos um langfristige Bonitätsbeurteilungen handelt, werden die Risikogewichte gemäß der aufsichtlich vorgegebenen Mapping-Tabelle abgeleitet. Die den Verbriefungspositionen zugrunde liegenden verbrieften Portfolios sind granular. Die Verbriefungspositionen der KfW IPEX-Bank umfassen das komplette Spektrum der Rangigkeit. Die beiden Erstverlustpositionen im Bestand werden nicht in den risikogewichteten Aktiva mit einem Risikogewicht von 1.250% berücksichtigt, sondern einem Kapitalabzug gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 3 KWG unterzogen. Aufgrund von Ratingverschlechterungen ergaben sich weitere vier Verbriefungspositionen, die mit einem Risikogewicht von 1.250% versehen sind und damit einem Kapitalabzug bedingen.

Tabelle 24: IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen, bei denen die IPEX in 2009 ausschließlich als Investor im IRBA aufgetreten ist. Es liegen keine KSA-Verbriefungen vor.

Art der verbrieften Forderung (zugrunde liegende Forderungsklasse)	Investorfunktion
	Mio. EUR
Staaten	-
Institute	-
Unternehmen	28
Gesamt	28

Tabelle 25: IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen – untergliedert nach Risikogewichtsbändern.

Risikogewichtsbänder für Verbriefungen	IRBA-Positionswert Mio. EUR
≤ 10 %	2
> 10 % ≤ 20 %	12
> 20 % ≤ 50 %	-
> 50 % ≤ 100 %	1
> 100 % ≤ 650 %	1
1250 %	-
Kapitalabzug	12
Gesamt	28

Bestandsveränderungen wurden in 2009 nicht vorgenommen. Aufgrund der Wirtschaftskrise und unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips verringerte sich der Positionsgesamtbetrag der Ver-

briefungen aufgrund von Abschreibungen um 43 Mio. EUR von 71 Mio. EUR in 2008 auf 28 Mio. EUR in 2009.

G. Angaben zu Marktpreisrisiken

Als Nichthandelsbuchinstitut resultieren für die KfW IPEX-Bank unterlegungspflichtige Marktpreisrisiken ausschließlich aus dem Anlagebuch in Form des Fremdwährungsrisikos. Darüber hinaus besteht das sogenannte Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch, das nicht mit regulatorischem Eigenkapital hinterlegt werden muss und statt dessen im Rahmen der Säule 2 (MaRisk) berücksichtigt wird.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung werden festverzinsliche Wertpapiere gehalten. Neben dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko unterliegen die Renditen dieser Papiere einem spezifischen Risiko, dem so genannten „Spreadrisiko“ (auch Bonitätsveränderungsrisiko genannt). Das Risiko des Ausfalls des Emittenten wird nicht mit dem Spreadrisiko gemessen, sondern ist Bestandteil des Kreditrisikos (Adressenausfallrisiko).

Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch und Fremdwährungsrisiko

Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank hat im Rahmen ihrer Marktpreisrisikostategie festgelegt, Zins-

änderungsrisiken grundsätzlich zu vermeiden und keine Fristentransformation zu betreiben. Die Einhaltung dieser Vorgabe wird wöchentlich durch das Risikocontrolling überwacht. Monatlich wird das Risiko eines Barwertverlusts mittels Value-at-Risk-Verfahren gemessen.

Für die Zinsänderungsrisikomessung wird ein Modell eingesetzt, auf dessen Basis der Value-at-Risk für die EUR- und die USD-Zinsposition mit einem Konfidenzniveau von 99,96% errechnet wird. Das Fremdwährungsrisiko wird mittels eines parametrischen Value-at-Risk-Modells und ebenfalls mit einem Konfidenzniveau von 99,96% errechnet. Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen dem Zins- und dem Fremdwährungsrisiko werden nicht berücksichtigt. Aufgrund der Verwendung von zwei getrennten Modellen wird von der konservativen Annahme einer vollständig positiven Korrelation der beiden Risiken ausgegangen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zinsposition sowie die gemessenen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken zum 31. Dezember 2009.

Tabelle 26: Barwert Zinsposition und VaR Zinsänderungsrisiko sowie Fremdwährungsrisiko.

Barwert Zins- und Währungspositionen	VaR Zinsänderungsrisiko (99,96% und 3 Monate Haltedauer)	VaR Fremdwährungsrisiko (99,96% und 3 Monate Haltedauer)
Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
2.102	6	21

Die Risikowerte für das Zinsänderungsrisiko zeigen, dass die KfW IPEX-Bank aufgrund ihrer geschlossenen Position nahezu immun gegen Zinsänderungen ist. Selbst bei einem Konfidenzniveau in Höhe von 99,96% würde der Verlust weniger als 1% ihres Gesamtbarwertes betragen. Ebenso ist die Sensitivität gegenüber Wechselkursänderungen gering. Aktuell wird das Währungsrisiko deutlich beeinflusst von Wertberichtigungen sowie Zuführungen zur Risikovorsorge bei Fremdwährungskrediten.

Von der BaFin wird nach § 25a KWG und Rundschreiben 7/2008 die Berechnung eines Standardzinsszenarios gefordert. Hierbei wird ein Anstieg der Zinskurve um 130 Basispunkte bzw. eine Senkung um 190 Basispunkte vorgegeben. Die Auswirkungen eines solchen Zinschocks für die KfW IPEX-Bank zum Jahresultimo 2009 sind in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Tabelle 27: Barwertveränderung bei vorgegebenem Zinsschock.

Währung	Barwertveränderung bei Zinsschocks (Zinsänderungsrisiko)	
	+ 130 Basispunkte	- 190 Basispunkte
	Mio. EUR	Mio. EUR
USD	2,3	1,5
EUR	-0,8	-10,4

Veränderung um +130 bzw. -190 Basispunkte.

Die Fremdwährungspositionen werden nach der Standardmethode gemäß § 294 SolvV ermittelt.

Bei der EUR-Zinsposition führen beide Zinsshifts zu einer Barwertverringerung, was aus der betreffenden Struktur (Aktivüberhang in kurzen Laufzeiten und Passivüberhang in langen Laufzeiten) resultiert. Diese führt auch dazu, dass es im -190 BP-Shift-Szenario zur größeren Barwertminderung kommt. Die USD-Zinsposition war per Berichtsstichtag 31.12.2009 negativ (absoluter Passivüberhang mit Passivüberhang in den kurzen und kleiner Aktivüberhang in den langen Laufzeiten). Infolgedessen erhöht sich bei dem +130

BP-Szenario der Barwert erwartungsgemäß. Bei dem -190 BP-Shift erhöht sich der Barwert ebenfalls, da bei den aktuell sehr niedrigen Zinsen im kurzen Bereich ein Verschieben der Zinsstrukturkurve nach unten nur begrenzt durchgeführt werden kann.

Spreadrisiken im Liquiditätsportfolio

Das zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer nach Liquiditätsverordnung (LiqV) vom Treasury gesteuerte Liquiditätsportfolio wies per 31. Dezember 2009 ein Volumen in Höhe von 2.551 Mio. EUR auf und beinhaltete 108 Positionen. Die Emittentenstruktur stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Tabelle 28: Emittentenstruktur des Liquiditätsportfolios.

Emittent	Nominalvolumen
	Mio. EUR
Unternehmen	122
Finanzinstitutionen	1.448
Pfandbriefe	705
ausländische Staaten	176
Bundesländer	100
Gesamt	2.551

Um der in 2009 anhaltenden Finanzkrise Rechnung zu tragen, wurde sehr restriktiv und nur in vergleichsweise risikoarme Wertpapiere investiert. Insgesamt hat sich dadurch das Portfoliovolumen deutlich reduziert (-786 Mio. EUR gegenüber 2008). Zudem ist die durchschnittliche Duration des Portfolios durch diese angepasste Portfoliostrategie deutlich zurückgegangen. Mit ihr sank der Spread-BPV¹⁾ des Portfolios zum Ende des Jahres auf unter 4.500 EUR (gegenüber 6.000 EUR Ende 2008).

Für das wöchentliche Reporting wird das Spreadrisiko mit einer angenommenen Haltdauer von 10 Tagen auf dem Konfidenzniveau von 99,96 % gemessen. Per 31.12.2009 betrug das Spreadrisiko 6 Mio. EUR (gegenüber 24 Mio. EUR per 31.12.2008).

Zinsrisiken, die aus den Positionen des Portfolios entstehen, sind in der Messung auf Gesamtbankebene, wie im vorangegangenen Abschnitt dargestellt, erfasst. Währungsrisiken bestehen für das Portfolio nicht, da ausschließlich EUR-Positionen gehalten werden.

In 2009 wurde ein Teil der Wertpapiere der Liquiditätsreserve ins Anlagevermögen umgebucht und unterliegt damit nicht mehr dem strengen Niederstwertprinzip. Für im Liquiditätsbestand verbliebene Wertpapiere belaufen sich die Marktwertzuschreibungen bzw. realisierten Gewinne im Geschäftsjahr 2009 auf 11 Mio. EUR. Der größte Anteil resultiert dabei mit 10 Mio. EUR aus Marktwertzuschreibungen.

¹⁾ Der Spread-BPV gibt an, wie groß der Wertverlust des Portfolios ausfällt, wenn sich die Credit-Spreads aller Anleihen gleichzeitig um 1 bp ausweiten. Der Verlust wird in Euro angegeben.

H. Angaben zu Liquiditätsrisiken

- Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Bank zum einen das Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig und/oder nicht in der erforderlichen Höhe erfüllen bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko). Die Bank subsumiert hierunter auch das Risiko, dass Aktiva im Falle einer Liquiditätskrise nur mit hohen Marktpreisabschlägen („Haircuts“) liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).
- Zum anderen grenzt die Bank davon das **Liquiditätsfristentransformationsrisiko** ab und versteht hierunter die Gefahr, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadkurve) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines definierten Zeitraums ein Verlust entsteht.
- Das **Zahlungsfähigkeitsrisiko** der KfW IPEX-Bank wird durch die bestehende Refinanzierungszusage der KfW wesentlich begrenzt. Die Refinanzierungsvereinbarung sichert der KfW IPEX-Bank den jederzeitigen Zugang zu Liquidität über die KfW. Damit ist das Zahlungsfähigkeitsrisiko der KfW IPEX-Bank unmittelbar mit dem Liquiditätsrisiko des Konzerns verbunden. Das Risiko der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Bankengruppe wird entsprechend durch die KfW gemessen und gesteuert. Unsere Liquiditätserfordernisse sind dazu in der strategischen Refinanzierungsplanung der KfW auf Konzernebene enthalten. Die Messung und Steuerung der eigenen operativen Liquidität erfolgt hingegen bei der KfW IPEX-Bank in Eigenverantwortung.
- Über die Refinanzierungsvereinbarung hinaus verfügt die KfW IPEX-Bank zur Gewährleistung einer jederzeit ausreichenden Zahlungsbereitschaft nach § 11 KWG in Verbindung mit der LiqV über ein Wertpapierportfolio. Im Laufe des Jahres 2010 ist eine Kreditlinie bei der KfW geplant. Die Wertpapiere des Liquiditätsportfolios werden der handelsrechtlichen Liquiditätsreserve (§ 340f Abs. 1 Satz 1 HGB) zugeordnet.
- Die operative Liquiditätssteuerung erfolgt durch das Treasury der KfW IPEX-Bank auf Basis einer kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsplanung. Zusätzlich wird eine tägliche Prognoserechnung für die Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbandes (Restlaufzeiten bis zu 1 Monat) erstellt, um die Kennzahl in einem vorgegebenen Zielkorridor zu steuern.

I. Angaben zu operationellen Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet „die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder von externen Ereignissen eintreten“. Da Reputationsrisiken im Wesentlichen auf operationellen Risiken beruhen, werden sie in der KfW IPEX-Bank im opRisk-Managementprozess mit berücksichtigt. Aufsichtsrechtliche Anforderungen an das Risikomanagement ergeben sich aus dem Standardansatz für operationelle Risiken, den die KfW IPEX-Bank bei der Berechnung des regulatorischen Kapitals für operationelle Risiken zugrunde legt, sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement MaRisk.

Die opRisk-Strategie bildet den Rahmen für den Umgang mit operationellen Risiken in der KfW IPEX-Bank und orientiert sich an den Vorgaben der KfW (Konzernstrategie). Operationelle Risiken sind für die KfW IPEX-Bank im Vergleich zu anderen Risikoarten ein derzeit quantitativ überschaubares Teilrisiko.

Zusätzliche operationelle Risiken sind auf Gruppenebene derzeit nicht erkennbar.

Die Organisation des opRisk-Management und -Controlling beruht auf den folgenden drei Kernelementen:

- Konzeptionelle Trennung in zentrales opRisk-Controlling sowie opRisk-Senior Management und dezentrale Operational Risk Analysts,
- Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank als opRisk Entscheidungs- und Steuerungsgremium,
- Einbindung der Internen Revision als unabhängige Kontrolle.

Zu den wesentlichen Instrumenten der opRisk-Steuerung gehören das Risk Assessment, das Frühwarnsystem und die opRisk-Ereignisdatenbank.

Bei dem jährlichen Risk Assessment handelt es sich um eine methodische und strukturierte Einschätzung der wesentlichen operationellen Risiken, bei der das opRisk-Profil der KfW IPEX-Bank ermittelt wird.

Darüber hinaus existiert ein Warnsystem zur aktuellen, unterjährigen Erhebung und Messung von opRisk-Indikatoren. Primäre Ziele sind die Vermeidung von Verlusten aus opRisk und die Identifizierung ungünstiger Entwicklungstrends. Die Indikatoren adressieren verschiedene opRisk-Themenbereiche und fließen in die quartalsweise Risikoberichterstattung zum opRisk ein.

Die Ereignisdatenbank ist das zentrale Tool zur Erfassung und automatisierten Bearbeitung meldepflichtiger Vorgänge. Dadurch können Schwachstellen in den Geschäftsabläufen identifizierbar und operationelle Risiken quantifizierbar gemacht werden. Die Datenbank dient gleichzeitig der Auswertung als auch zur elektronischen Historisierung von Verlustdaten. Grundlage hierfür ist die vollständige Eingabe von Schadensfällen im Bereich der operationellen Risiken.

Die operationellen Risiken sind in das Risikotragfähigkeitskonzept der KfW IPEX-Bank integriert. Der ermittelte Anrechnungsbetrag für die operationellen Risiken fließt als Abzugsgröße von der verfügbaren Risikodeckungsmasse in den Limitierungsprozess ein. Eine Suballokation von Risikokapital auf die einzelnen Profitcenter findet derzeit nicht statt.

Mit einer gegliederten Managementorganisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen für die Teilprozesse hat die KfW IPEX-Bank die Grundlage zur Verringerung von operationellen Risiken geschaffen. Die Mitarbeiter werden regelmäßig geschult und über Neuerungen in den Prozessen und Arbeitsanweisungen zeitnah informiert.

Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank erhält regelmäßig Berichte zu den operationellen Risiken und erfassten opRisk-Schadenfällen und wird daneben jährlich über die Ergebnisse der jährlich durchzuführenden Risk Assessments unterrichtet.

J. Angaben zu Beteiligungen im Anlagebuch

Neben den Beteiligungen, die aufsichtsrechtlich zu konsolidieren sind, hält die KfW IPEX-Bank weitere Beteiligungen, die dem Anlagebuch zuzuordnen sind und der Eigenkapitalberechnung im Rahmen des IRB-Ansatzes unterliegen. In der nachfolgenden Tabelle

werden Beteiligungen ausgewiesen, die nach der einfachen Risikogewichtsmethode bewertet werden. Alle hier aufgeführten Investments in Beteiligungen werden aus rein kommerziellen Gründen (Gewinnerzielungsabsicht) gehalten.

Tabelle 29: Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden.

Risikogewicht Beteiligungen	IRBA-Positionswert Mio. EUR
190%	68

Die Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. bei dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Wertansätze der konsolidierten Beteiligungen der IPEX Finanzholdinggruppe in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit dargestellt.

Tabelle 30: Wertansätze für Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit.

Art und Handelbarkeit der Beteiligung	Buchwert Mio. EUR
Beteiligungen an Kreditinstituten	-
Beteiligungen an Unternehmen	31
<i>davon börsengehandelt</i>	-
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu einem hinreichend diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend</i>	23
<i>davon andere Beteiligungen</i>	8
Beteiligungen an Finanzunternehmen	170
<i>davon börsengehandelt</i>	-
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu einem hinreichend diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend</i>	166
<i>davon andere Beteiligungen</i>	4
Gesamt	201

In der Gesamtsumme der Beteiligungen von 200 Mio. Euro sind Genussrechte enthalten, die unter den auf-

sichtsrechtlichen Beteiligungsbegriff fallen.

Tabelle 31: Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungen.

	Einzelposition
	Mio. EUR
Realisierter Gewinn/Verlust aus Veräußerungen und Abwicklungen im Berichtszeitraum	-0,5

Bei der Veräußerung von Anteilen an der Movesta Lease and Finance GmbH ergab sich bei der IPEX-Finanzholdinggruppe eine Teilwert-Abschreibung von 0,5 Mio. EUR auf den per Ertragswertverfahren neu ermittelten Buchwert des verbliebenen Anteils.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1:	Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis	6
Abbildung 2:	Aufsichtsrechtliche Konsolidierungsmatrix	7
Abbildung 3:	Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank	13
Abbildung 4:	Auslastung des Risikobudgets der KfW IPEX-Bank	14
Tabelle 1:	Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im KSA	15
Tabelle 2:	Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im IRBA	15
Tabelle 3:	Gesamtkennziffer und Kernkapitalquote der IPEX-Finanzholdinggruppe und der KfW IPEX-Bank	16
Tabelle 4:	Eigenmittelstruktur der IPEX-Finanzholdinggruppe	17
Tabelle 5:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten	20
Tabelle 6:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und geografischen Gebieten	20
Tabelle 7:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und Geschäftssparten	21
Tabelle 8:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und vertraglichen Restlaufzeiten	21
Tabelle 9:	Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) Not leidender und in Verzug geratener Kredite sowie der diesen zugeordnete Bestand an Einzelwertberichtigungen (EWB), Portfoliowertberichtigungen (PWB) sowie Rückstellungen, diesen zugeordnete Aufwendungen, Direktabschreibungen und Rückstellungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im Berichtszeitraum – gegliedert nach Geschäftssparten	22
Tabelle 10:	Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) Not leidender und in Verzug geratener Kredite, Bestand an EWB und PWB sowie Rückstellungen – gegliedert nach wesentlichen geografischen Gebieten	22
Tabelle 11:	Veränderung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	23
Tabelle 12:	KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse	24
Tabelle 13:	Positionswerte für Spezialfinanzierungen, die mit dem einfachen Risikogewicht bewertet werden, aufgegliedert nach Restlaufzeit und Risikogewichtsklasse	24
Tabelle 14:	IRBA-Positionswerte, Durchschnittsrisikogewichte sowie Betrag und Durchschnittspositionswert offener Zusagen in Abhängigkeit von der Bonität für Spezialfinanzierungen im Elementaransatz	24
Tabelle 15:	Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden	25
Tabelle 16:	IRBA-Positionswerte, Durchschnitts-LGD's und -Risikogewichte sowie Beträge und Durchschnittspositi- onswerte offener Zusagen in Abhängigkeit von den IRBA-Forderungsklassen und der Bonität	28
Tabelle 17:	Tatsächliche Verluste je IRBA-Forderungsklasse	29
Tabelle 18:	Tatsächlich eingetretene Verluste und erwartete Verluste je IRBA-Forderungsklasse	30
Tabelle 19:	IRBA-Positionswerte für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsklassen	31
Tabelle 20:	Bei IRBA-Positionen angerechnete finanzielle Sicherheiten, Gewährleistungen und sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sicherheiten – jeweils aufgegliedert nach Forderungsklassen	31

Tabelle 21:	Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten	32
Tabelle 22:	Anrechnungsbeträge für das Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten nach Kontraktarten	32
Tabelle 23:	Nominalwerte aus dem Kreditderivategeschäft	32
Tabelle 24:	IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen, bei denen die IPEX in 2009 ausschließlich als Investor im IRBA aufgetreten ist	33
Tabelle 25:	IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen – untergliedert nach Risikogewichtsbändern	34
Tabelle 26:	Barwert Zinsposition und VaR Zinsänderungsrisiko sowie Fremdwährungsrisiko	35
Tabelle 27:	Barwertveränderung bei vorgegebenem Zinsschock	36
Tabelle 28:	Emittentenstruktur des Liquiditätsportfolios	36
Tabelle 29:	Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden	40
Tabelle 30:	Wertansätze für Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit	40
Tabelle 31:	Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungen	41

Herausgeber:

KfW IPEX-Bank GmbH
Abteilung Controlling und Rechnungswesen
Palmengartenstraße 5–9, 60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-3300, Telefax 069 7431-2944
info@kfw-ipex-bank.de, www.kfw-ipex-bank.de

Realisation:

MEHR Werbe- und Projektagentur, Düsseldorf

Sie finden den Offenlegungsbericht unter
<http://www.kfw-ipex-bank.de>

KfW IPEX-Bank GmbH

Palmengartenstraße 5–9

60325 Frankfurt am Main

Telefon 069 7431–33 00

Fax 069 7431–2944

info@kfw-ipex-bank.de

www.kfw-ipex-bank.de

